

Ein Denk- und Arbeitsort

MARTIN ZINGG

Ab kommendem Herbst belebt u.a. das Philosophicum den Ackermannshof.

«Philosophicum»? Auf Anhieb wird man sich unter diesem Begriff wohl nicht viel vorstellen können – und vermutlich ist gerade das ein Vorzug. Ein Wort, bei dessen Nennung nicht sogleich alle Klappen fallen. Ein Wort also, das vieles offen lässt und gerade dadurch Neugierde auslöst. Wir werden bald schon mehr darüber wissen, denn im Herbst wird das Philosophicum den Betrieb aufnehmen: im geschichtsträchtigen Ackermannshof. Das Gebäude wird derzeit umfassend renoviert und umgebaut, und im ersten Stock, in fünf altherwürdigen Räumlichkeiten, soll die Institution mit dem noch ungewohnten Namen Einzug halten.

Der Start des Ackermannshofes (und damit auch eines neuen Restaurants sowie verschiedener Einrichtungen) ist für Anfang September geplant – das Philosophicum selbst folgt zwei Wochen später mit einem Fest. Eröffnet wird dann eine Einrichtung, die sich in erster Linie als Denk- und Arbeitsort versteht. Das Philosophicum will Fragen stellen, und es will dafür eine Frageatmosphäre stiften, in einer Art Salon, wo unterschiedlichste Gesprächsthemen aufgegriffen und diskutiert werden können.

Ein Ort der schöpferischen Musse. «Kultur, Bildung und Forschung», so umreisst die Initiativgruppe die Akzente ihres Unterfangens. Es sind Stefan Brotbeck, Nadine Reinert und Georg Gusewski, die als Leitungsteam derzeit die neue Kultur- und Bildungseinrichtung planen. Sie wollen diese zum «Ort der schöpferischen Musse» machen – was, wie sie betonen, keineswegs mit «Wellness» zu verwechseln sei.

Die drei betreuen das Philosophicum organisatorisch und gestalten das Programm. Stefan Brotbeck ist promovierter Philosoph, er wirkte u.a. an der Basler Nietzsche-Edition mit und übt seit 2002 eine selbständige Lehr- und Beratungstätigkeit aus. Nadine Reinert hat ein Studium der Russistik und Slavistik sowie der Neueren Deutschen Literaturwissenschaft hinter sich, leitet seit Jahren das Café

Philo im Unternehmen Mitte und ist Programmassistentin im Literaturhaus Basel. Georg Gusewski studierte Philosophie, Biologie und Biologische Anthropologie und war mehrere Jahre an der Arbeitsstelle für Ethik in den Biowissenschaften an der Uni Basel tätig.

Die breit gestreute Kompetenz der Leitenden, die durchaus auch selber aktiv werden können, verspricht also vieles. Den eigentlichen Kern bilden jedoch die Mitwirkenden. Schon jetzt freut sich das Team auf zahlreiche Persönlichkeiten, die ihre Themen einbringen werden: Existenzphilosophie, Philosophie und Spiritualität, Rudolf Steiner-Forschung, Kultur Mittel- und Osteuropas, soziale Fragen, künstlerische und szenische Darbietungen. Gedacht ist das Philosophicum als eine Einrichtung, die nicht nur Veranstaltungen anbietet, sondern Interessierte auch einlädt, eigene Aktivitäten zu entwickeln.

Ein Ort des vielfältigen Dialogs. Natürlich drängt sich die Frage auf, ob man hier so etwas wie eine Konkurrenz zu universitären Angeboten im Auge hat. Aber davon ist das Philosophicum weit entfernt. Eine Zusammenarbeit, z.B. mit Universitäten und Hochschulen, ist durchaus denkbar, so, wie man generell allen Formen einer Kooperation gegenüber offen ist. Entscheidend soll die Bereitschaft zu einer «dialogischen Wahrheitssuche» sein, die individuelle Neugier der Mitwirkenden.

Mit der Gründung des Philosophicums geht für Stefan Brotbeck ein lang gehegter Traum in Erfüllung. Seine Suche nach einem Ort, der nicht Fachinstitut ist, einer Institution, in der eine «individuelle Fragekultur in sozialer Verantwortung» möglich ist, wurde auf unerwartete Weise belohnt durch eine grosszügige Schenkung aus privater Hand. Der Start und die erste Aufbauzeit sind durch diese Initialschenkungen vorerst gesichert. Und damit wird ein denkerisches Abenteuer möglich, auf das man sich freuen darf.

Eröffnung Philosophicum: Sa 17. / So 18.9., St. Johannis-Vorstadt 19–21, www.philosophicum.ch

v.l.n.r.:
Philosophicum-
Leitungsteam:
G. Gusewski,
N. Reinert,
S. Brotbeck,
Foto: Barbara
Schnetzler

